



Waldpädagogisches Konzept

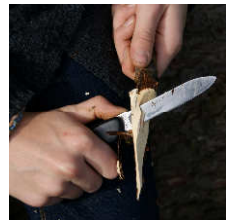
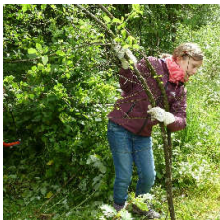
WaldMobil

OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD

Waldpädagogisches Konzept:

© arbor waldpädagogik GbR
Schwäbisch Gmünd, 2014

arbor
waldpädagogik
Schwäbisch Gmünd 



arbor waldpädagogik GbR
Wolf Noack
Oberburgstr. 23
73457 Essingen
arbor-waldpaedagogik@web.de

arbor waldpädagogik GbR
Wolfgang Naak
Spechtweg 10
73529 Schwäbisch Gmünd
arbor-waldpaedagogik@web.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
A Grundlagen.....	4
1 Organisatorisches Konzept WaldMobil.....	4
2 Projektpartner und deren Zielsetzungen.....	4
2.1 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Ostalb und Rems-Murr-Kreis	4
2.2 Landratsamt Ostalbkreis – Wald und Forstwirtschaft und ForstBW	5
2.3 Externe Waldpädagogen.....	6
3 Zielgruppen	6
B Analyse.....	7
1 Angebote mobiler Umweltbildung	7
1.1 Themenangebote	7
1.2 Methodeneinsatz	8
1.3 Ziele der Träger mobiler Umwelteinrichtungen	8
1.4 Zielgruppen	9
2 Bedürfnisse der Wald-Mobil-Kunden	9
2.1 Schule / Lehrer	9
2.2 Kindergärten / ErzieherInnen.....	13
2.3 Veranstalter.....	16
3 Anamnese, Bedürfnis- und Kompetenzanalyse der teilnehmenden Kinder.....	16
C Didaktisch-Methodische Grundsätze für das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald.....	18
1 Pädagogische Grundlagen	18
1.1 Waldpädagogik.....	18
1.2 Erlebnispädagogik	18
1.3 Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	19
2 Bildungsziele Waldmobil.....	20
3 Methoden	20
4 Material und Medien	20
5 Ergänzende Aspekte	21
D Praktische Umsetzung.....	23
1 Personal	23
2 Themen	23
3 Module.....	23
3.1 <i>Waldwerkstatt</i>	23
3.2 <i>Waldküche</i>	23
3.3 <i>Waldkunst</i>	23
3.4 <i>Waldarbeit</i>	24
3.5 Soziale Kompetenzen	24
4 Veranstaltungen.....	24
4.1 Beispiel „Bäume“:	24
4.2 Beispiel „Tiere“:.....	24
4.3 Beispiel „Nutzung“	25
4.4 Beispiel „Ökosystem Wald“	25
4.5 Beispiel „Freies Spiel“	25
4.6 Veranstaltungsreihen.....	25
4.7 Öffentlichkeitstermine	25
E Pädagogische Qualitätssicherung	27
F Zusammenfassung	28
G Literatur	29
H Anhang.....	30

A Grundlagen

1 Organisatorisches Konzept WaldMobil

Das Konzept „WaldMobil“ hat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) entwickelt. Seit fast 20 Jahren betreibt der Landesverband der SDW in Stuttgart ein WaldMobil. WaldMobil ist Umweltpädagogik vor Ort. Das WaldMobil ist in ein Fahrzeug, das mit allem ausgerüstet ist, was man für die Walderkundung braucht. Es besucht Schulen, Kindergärten und Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg (FÜRMANN 2013).

Seit 2008 wird ein zweites WaldMobil der SDW in Mittelbaden betrieben. Das Konzept des WaldMobils Mittelbaden basiert auf der Idee, dass die SDW mit dem WaldMobil die strukturellen Voraussetzungen schafft, damit freiberuflich tätige Waldpädagogen als Honorarkräfte ohne hohe Investitionskosten und organisatorischen Aufwand waldpädagogische Angebote machen können. Der Vorteil ist, dass seitens der SDW kein eigenes Personal für die Betreuung vorgehalten werden muss.

Dieses Modell findet vom Grundprinzip her auch beim WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald Anwendung. Der Unterschied besteht darin, dass die Trägerschaft in einer Kooperation zwischen dem Kreisverband Ostalb der SDW und der Kreisforstverwaltung des Ostalbkreises besteht.

Das Kooperationsmodell bietet günstige Voraussetzungen für das Projekt. Durch die eingespielten Partnerschaften können die erforderlichen Teilaspekte für das Projekt Waldmobil auf verschiedene Schultern verteilt werden. Jeder der Partner übernimmt einen Teil der Aufgaben und deren Finanzierung und alle Partner können dabei ihre individuellen Ziele erreichen.

Die Aufgabenverteilung sieht aus wie folgt:

- SDW Ostalb: Konzept, 50 % Finanzierung und Beschaffung des Fahrzeuges, Planung und Beschaffung von Ausstattung und Material, Abrechnung mit Kunden und Honorarkräften
- SDW Rems-Murr: 50 % Finanzierung des Fahrzeuges, Unterstützung bei Konzept und Werbung
- Ostalbkreis / Kreisforstverwaltung: Fahrzeugeigentum, Unterhalt des Fahrzeugs, Termin-Verwaltung
- Freie Waldpädagogen: Mitarbeit beim Konzept, Angebote an Schulen als Honorarkräfte

Darüber hinaus finanziert der Landesbetrieb ForstBW die Personalkosten für den Ausbau des WaldMobils. Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald unterstützt das Projekt durch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit den Naturparkführern.

Das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald schließt eine Lücke in der Umweltbildungslandschaft im Ostalbkreis. Als mobile Bildungseinrichtung ergänzt und bereichert es das bestehende waldpädagogische Netzwerk und die bestehenden waldpädagogischen Angebote im waldgeprägten, ländlichen Raum des Ostalbkreises und des Schwäbischen Waldes. Zahlreiche Anknüpfungspunkte an bestehende Kooperationen und Partnerschaften sind gegeben.

2 Projektpartner und deren Zielsetzungen

2.1 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Ostalb und Rems-Murr-Kreis

Die inhaltlichen Ziele beider Kreisverbände entsprechen den Leitzielen des SDW-Bundesverbandes zur Waldpädagogik:

- Positives Naturbild vermitteln (inkl. nachhaltiger Nutzung des Waldes)
- Bedeutung des Waldes in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken

- Wahrnehmung, Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für die Natur wecken
- Bezüge zur eigenen Lebenssituationen schaffen
- Beziehung zum Wald durch direktes Erleben aufbauen

Darüber hinaus möchte die SDW Ostalb durch Öffentlichkeitsarbeit

- neue Mitglieder gewinnen
- das eigene Profil in der Außendarstellung schärfen.

Abgeleitet aus diesen Vorüberlegungen haben sich die SDW-Kreisverbände Ostalb und Rems-Murr als Schwerpunkte ihrer Arbeit, Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich „Walpädagogik“ und das Themenfeld „Walderholung“ gesetzt. Hauptzielgruppe sind Kinder und Familien, bzw. Kindergärten und Schulen.

Darüber hinaus wird die Verknüpfung von wald- und erlebnispädagogischen Ansätzen für sinnvoll erachtet und soll in der Angebotsstruktur des WaldMobils Ostalb / Schwäbischer Wald aufgegriffen werden.

Das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald ist bestens geeignet, die Ziele der SDW umzusetzen:

- Das waldpädagogische Angebot in der Region wird nennenswert ausgebaut
- Das WaldMobil sorgt für ein stetiges Angebot
- Die Zielgruppe Kinder wird optimal angesprochen
- Über die Schulen und Kindergärten kann die Walpädagogik in der Bildungslandschaft etabliert werden
- Das WaldMobil ist sehr öffentlichkeitswirksam
- Die SDW wird als Absender für Walpädagogik erkennbar
- Das WaldMobil kann mit vergleichsweise geringem personellem Input große Wirkung erzielen
- Das WaldMobil bietet ein nachhaltiges, stetiges und überregionales Angebot

2.2 Landratsamt Ostalbkreis – Wald und Forstwirtschaft und ForstBW

Walpädagogik gehört zu den gesetzlich im Landeswaldgesetz verankerten Aufgaben der Forstverwaltung. Die forstlichen Hauptakteure, die Revierleiter, sind seit der Verwaltungsreform 2005 personell den Landkreisen zugeordnet. Im Zuge von Personaleinsparungen und Kostensenkungen in der öffentlichen Verwaltung ist der Aufgabenbereich Walpädagogik in den letzten Jahren zunehmend mehr in den Hintergrund gerückt, bei gleichzeitig gestiegenem Bedarf und wachsender Bedeutung des Bildungsbereichs. Dank umfangreicher Qualifizierungsmöglichkeiten (Zertifikat Walpädagogik) ist die Qualität waldpädagogischer Arbeit in der Forstverwaltung zwar gestiegen, tatsächlich kommt diese Qualität aber in immer geringerem Umfang durch Forstleute selbst auf der Fläche an.

Durch die Beteiligung an der Trägerschaft beim WaldMobil ergeben sich für die Forstverwaltung folgende Vorteile:

- Die Kreisforstverwaltung kann das eigene Personal entlasten und behält dennoch Kompetenz in Sachen Walpädagogik
- ForstBW kann mit Hilfe des Waldmobils seinen waldpädagogischen Auftrag erfüllen, obwohl kein Zugriff auf eigenes Personal besteht

- Der Landkreis bekommt eine öffentlichkeitswirksame Bildungseinrichtung
- Das WaldMobil trägt zur geplanten waldpädagogischen Schwerpunktbildung am Standort Forststützpunkt Hohenohl bei

2.3 Externe Waldpädagogen

Die externen Waldpädagogen übernehmen im Konzept des WaldMobils Ostalb / Schwäbischer Wald als Honorarkräfte die praktische Arbeit im Wald bei den Kunden. Für sie bringt das Projekt folgende Vorteile mit sich:

- finanzielles Standbein, zusätzliche Aufträge und Erweiterung des Kundenkreises
- Vernetzung mit weiteren waldpädagogischen Partnern und Institutionen
- Werbung / Information über eigene alternative Angebote
- Ausgearbeitete Module und vorbereitete Materialien reduzieren den inhaltlichen, organisatorischen und logistischen Vorbereitungsaufwand
- Erweiterung des eigenen Angebots aufgrund zusätzlicher Themen und die Möglichkeit entsprechenden Materialeinsatzes bzw. -transportes (Klapptische und -bänke, Werkzeuge, Kessel...)
- Möglichkeit der Einbringung eigener thematischer Schwerpunkte und Ideen in der Planungsphase (Zuschnitt der Angebote auf individuelle Stärken und Schwerpunkte)
- Angebote auf Basis aktueller, moderner waldpädagogischer Qualitätskriterien und qualitätvoller, von zertifizierten Waldpädagogen ausgearbeiteter Module
- Sicherheit durch Gewährleistung der Dauerhaftigkeit der Einrichtung Waldmobil (vgl. Projektpartner)

3 Zielgruppen

Für das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald sind seitens der SDW-Kreisverbände hauptsächlich folgende Zielgruppen definiert:

- Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren aller Kindergärten
- Schulen bzw. Schüler der Klassenstufen 1 – 6 aller Schularten
- Besucher von Veranstaltungen, bei denen sich die SDW präsentiert, z.B. „Waldtagen“ der Forstverwaltung oder „Tag der Regionen“

B Analyse

1 Angebote mobiler Umweltbildung

Im Folgenden sollen bereits existierende Einheiten der mobilen Umweltbildung (Waldmobile, Umweltmobile) hinsichtlich der vier folgenden Fragestellungen genauer betrachtet werden.

- Welche Themenbereiche werden angeboten?
- Welche Methoden werden eingesetzt?
- Welche Ziele verfolgen die Träger?
- Für welche Zielgruppen eignet sich das Angebot?

Als Quellen dienen die Veröffentlichungen „Umweltmobile“ der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA, 2002) und die Dissertation „Mobile Umweltbildung in Deutschland“ von Katja Jahnke (JAHNKE, 2011).

Dabei handelt es sich bei „Umweltmobile“ der NUA um eine Darstellung von insgesamt 26 Einheiten der mobilen Umweltbildung. Deren Träger wurden in einem Fragebogen unter anderem nach Zielgruppe, Themenangebot und eingesetzten Methoden befragt.

Jahnke untersucht im Rahmen ihrer Dissertation Angebote der mobilen Umweltbildung mit quantitativen und qualitativen Methoden.

Die bei der Analyse dieser Quellen gewonnenen Erkenntnisse sind nachfolgend dargestellt. Dabei wird lediglich auf besondere Schwerpunkte bezüglich der ausgewählten Fragestellungen hingewiesen. Ein Anspruch auf empirische Exaktheit wird nicht erhoben.

1.1 Themenangebote

Anhand der Anzahl der Nennungen lässt sich ein eindeutiger thematischer Schwerpunkt der Angebote der mobilen Umweltbildung in Deutschland bei den *natürlichen Lebensräumen* feststellen. Explizit nachhaltigkeitsrelevante Themen werden schon deutlich weniger angeboten. Es wurden dabei alle Angaben berücksichtigt, die mehr als einmal genannt wurden.

Themenangebote „Umweltmobile“	Nennungen
Natürliche Lebensräume (Wald, Hecke, Gewässer, Wiese, Boden...)	18
Bildung für nachhaltige Entwicklung	10
Tiere	4
Naturschutz	2
Landart	2

Katja Jahnke kommt in ihrer empirischen Auswertung der Angebote der mobilen Umweltbildung in Deutschland zu einem ganz ähnlichen Ergebnis. Sie interpretiert die deutliche Schwerpunktlegung für Grundschulkindern auf Themenangebote zu *natürlichen Lebensräumen* damit, dass „(...) die Lebensräume eine gute Möglichkeit (bieten), Kinder für die Natur zu begeistern und gleichzeitig Wissen zu Vermitteln“ (JAHNKE, 2011).

1.2 Methodeneinsatz

Betrachtet man nun die zur Erschließung dieser angebotenen Themenbereiche eingesetzten Methoden, so lässt sich feststellen, dass der Schwerpunkt bei Methoden des *Forschenden Entdeckens* und des *Spielerischen Lernens* liegt.

Es wurden alle Angaben berücksichtigt, die mehr als einmal genannt wurden

Methoden „Umweltmobile“	Nennungen
Forschendes Entdecken, fachdidaktische (biologische) Methoden (Erforschen, Erkunden, Experimentieren, Analysieren, Mikroskopieren, Dokumentieren...)	23
Spielerisches Lernen, Spielerisches Naturerlebnis	13
Sinneserfahrungen	7
Reformpädagogische, ganzheitliche Methoden	6
Kreative Methoden	2

Auch hier gleichen die Schwerpunkte den empirischen Ergebnissen Jahnkes. Sie sieht die methodischen Schwerpunkte einer „durchschnittlichen Mobilveranstaltung“ für Grundschüler zu 52% im *Forschenden Entdecken*, zu 29% im *Spielerischen Erleben* und zu 14% im *Darbietenden Lehren*. Nur zu 5% wird auf *Sonstige Methoden* zurückgegriffen (JAHNKE, 2011).

Stärker handlungsorientierten, konstruktiv-kreativen Lernmethoden kommt somit eine nur untergeordnete Bedeutung zu. Auch ganzheitlichere-mehrkanalige Methoden spielen eine im Vergleich untergeordnete Rolle. Natur wird hauptsächlich als „Forschungsobjekt“ betrachtet, der Blickwinkel darauf ist fachwissenschaftlich-fachdidaktisch orientiert. Der sich abzeichnende Ansatz einer Reduktion auf vornehmliche Wissensaneignung über Natur und Naturräume spiegelt sich schlussendlich auch in den Zielformulierungen der Träger der mobilen Umweltbildung deutlich wieder.

1.3 Ziele der Träger mobiler Umwelteinrichtungen

Jahnke untersucht auch die von den Hauptträgergruppen der mobilen Umweltbildung (Bundesländer und Nichtregierungsorganisationen) genannten Ziele der mobilen Umweltbildung in Deutschland. Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW befragte hingegen die Anbieter nicht nach deren Zielen.

Lässt man das sowohl von den Bundesländern (BL) und den Nichtregierungsorganisationen (NRO's) festgelegte Ziel der Generierung eines außerschulischen Angebotes einmal außer Betracht, so wird auch bei den Zielbeschreibungen (durchschnittlicher Anteil verfolgter Ziele) deutlich, dass der Vermittlung eines *deklarativen Wissens* (BL: 67% / NRO: 40%) und eines *prozeduralen Wissens* (BL: 83% / NRO: 20%) über die Natur die größte Bedeutung beigemessen wird. Weiterhin werden dem *Naturschutzgedanken* und der *Öffentlichkeitsarbeit* (BL: 50% / NRO: 50%) als Zielbereiche eine große Bedeutung zugemessen. Auch ein (allgemeiner) *Zugang zur Natur* (BL: 17 % / NRO: 70%) spielt insgesamt eine ähnlich bedeutende Rolle. Interessant dagegen die Bedeutung des Zielbereiches *Einfluss auf Handeln*: mit lediglich 17% (BL), bzw. 20% (NRO) durchschnittlichem Anteil bleibt dieser in seiner Bedeutung für die Träger weit zurück. Dem Ziel Achtung vor der Natur, das als einziges Ziel explizit die Entwicklung einer inneren Haltung beschreibt, kommt keinerlei (!) Bedeutung zu (0% / 0%) (JAHNKE, 2011).

Ziel	Bundesländer	Nichtregierungsorganisationen
deklaratives Wissen	67%	40%
prozedurales Wissen	83%	20%
Naturschutz	50%	50%
Öffentlichkeitsarbeit	50%	50%
Zugang zur Natur	17%	70%
Einfluss auf Handeln	17%	20%
Entwicklung einer inneren Haltung	0%	0%

1.4 Zielgruppen

In der Veröffentlichung „Umweltmobile“ untersucht die NUA die bevorzugten Zielgruppen der mobilen Umweltbildung in Deutschland. Die größte Bedeutung haben eindeutig Gruppen aus dem schulischen Bildungsbereich, inklusive Kindergärten als vorschulische Bildungseinrichtungen. Grundschul Kinder sind die bedeutendste Zielgruppe, gefolgt von Kindern und Jugendlichen der weiterführenden Schulen. Nur wenige Anbieter haben Erwachsene oder Senioren als Zielgruppe im Fokus. Auch die Zahl der Anbieter, die behinderte Menschen als Zielgruppe anführen, bleibt gering (NUA, 2002). Dieses besondere Ergebnis mag mit dem Erscheinungsjahr (2002) der Veröffentlichung zusammenhängen. Die intensive Beschäftigung mit Inklusionsmöglichkeiten und -rechten behinderter Kinder im Bildungsbereich reicht noch nicht so lange zurück. Moderne Angebote einer mobilen Umweltbildung werden diese Zielgruppe stärker berücksichtigen müssen.

Zielgruppen „Umweltmobile“	Nennungen
Kinder	18
Jugendliche	16
Erwachsene	6
Senioren	3
Menschen mit Behinderung	
Multiplikatoren	8
Vereine / Organisationen	8
Sonstige (Behinderte, Freizeiten, Familie...)	10

Auch bei Jahnke spielt die Erwachsenenbildung eine untergeordnete Rolle. Sie erfasst eine durchschnittliche Verteilung, die von Grundschule und weiterführender Schule bestimmt wird. Die Zielgruppe Erwachsene steht an letzter Stelle hinter der Zielgruppe Kindergarten (JAHNKE, 2011).

2 Bedürfnisse der Wald-Mobil-Kunden

Die Kunden der Wald-Mobil-Angebote sind zunächst nicht die Kinder und Jugendlichen, sondern Schulen, Kindergärten oder Organisatoren von Wald-Veranstaltungen, die die Angebote buchen. Das Programmangebot des WaldMobils muss sich an den Bedürfnissen dieser Einrichtungen orientieren, wenn es erfolgreich sein möchte.

2.1 Schule / Lehrer

Natur- und Umweltschutz, die Kenntnis der heimischer Tier- und Pflanzenwelt, sowie das Verstehen ökologischer Zusammenhänge stellen wichtige und raumgreifende Themenkomplexe in den aktuellen Bildungsplänen der Schulen in Baden-Württemberg dar. Dabei wird die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zukünftig eine zunehmend größere Gewichtung erhalten, die sich in den Bildungsplänen niederschlagen wird. Dem Wald kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Er steht wie kein anderer Naturraum eindrucksvoll und greifbar als Lernort und Lerngegenstand gleichermaßen zur Verfü-

gung.

Der Schwerpunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung liegt je nach Schulart und Klassenstufe auf unterschiedlichen Ebenen. Zu Beginn der Grundschule stehen noch das Kennenlernen und der Erwerb elementaren Wissens über die Tier- und Pflanzenwelt im Vordergrund. In den höheren Klassen weitet und verändert sich der Blickwinkel auf den Wald. Das Verstehen komplexer ökologischer Zusammenhänge und die (wirtschaftliche und soziale) Bedeutung dieses Naturraumes für den Menschen, aktuell und zukünftig, rücken in den Fokus der unterrichtlichen Aufmerksamkeit.

Umwelterziehung und Nachhaltigkeit sind zentrale Unterrichtsthemen in allen Schularten Baden-Württembergs. Am Beispiel Wald können die Schüler eine schützende und erhaltende Einstellung entwickeln, die sie in die Lage versetzt, verantwortungsvoll und mit der notwendigen Handlungskompetenz mit Ihrer Umwelt umzugehen.

Folgend sind einige Schlagworte aus aktuell gültigen Bildungsplänen Baden-Württembergs aufgeführt:

Grundschule – Schlagworte aus dem Bildungsplan 2012

(MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2012)

- | | |
|---|---|
| - Wald als Lebensraum | - Holznutzung |
| - Auseinandersetzung mit der Natur | - Naturschutz |
| - Naturbeobachtung | - Umweltverschmutzung |
| - Naturerforschung | - Bewahren und Beschützen gefährdeter Güter der Natur |
| - Natur genießen | - Umwelterziehung und Nachhaltigkeit |
| - Kenntnisse von heimischen Lebewesen | - Kompetenzen und Kenntnisse zum Verstehen der Welt |
| - Jahreszeitliche Anpassung von Lebewesen | - Aufbau von Einstellungen und Haltungen |
| - Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen | - Staunen, schützen, erhalten |
| - Artenvielfalt / Ordnungssysteme | - Verantwortung für Bewahrung und Erhaltung der Natur |
| - Naturphänomene | - (...) |
| - Natürliches Umfeld | |
| - Naturnutzung | |

Hauptschule / Werkrealschule – Schlagworte aus dem Bildungsplan 2012

(MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2012)

- | | |
|---|---|
| - Kennen und Bestimmen heimischer Wildpflanzen | - Zusammenhänge innerhalb eines Ökosystems |
| - Bau, Vermehrung und Entwicklung von Pflanzen | - Nahrungsketten und Nahrungsnetze |
| - Säugetier- und Insektenmerkmale | - Stoffkreislauf |
| - Tiere klassifizieren und deren Lebensweise kennen | - Bedeutung der Forstwirtschaft für das ökologische Gleichgewicht |
| - Angepasstheit von Lebewesen an Lebensraum | - Kenntnisse zum Verstehen der Welt |
| - Biotop | - Kompetenzen |
| | - Grundlegendes Verständnis von Natur und Umwelt |
| | - Umwelterziehung und Nachhaltigkeit |

- Nachhaltiger Umgang mit der Natur
- Nachhaltige Ressourcennutzung
- Bewahren und Beschützen gefährdeter Güter der Natur
- Wissen um Gefährdungen der Umwelt / Maßnahmen zum Schutz
- Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen
- Bewegungserfahrung im Abenteuer-, Erlebnis, Natursportbereich
- Natur genießen
- (...)

Förderschulen – Schlagworte aus dem Bildungsplan 2008

(MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)

- Anleitung zu nachhaltigem gegenwärtigem und zukünftigen Handeln auch im Hinblick auf Natur
- Entwicklung von Vorstellungen hinsichtlich der Zukunftssicherung der natürlichen Ressourcen
- Ökologisch verantwortbarer Umgang mit den Ressourcen der Natur
- Entwicklung einer Haltung der Achtung und Wertschätzung gegenüber der Natur und der Einen Welt
- Staunen über Naturphänomene
- Benennung von Pflanzen und Tieren der Umgebung
- Beteiligung an Aktionen der Wald-, Flur- oder Biotoppflege
- Begegnung der Natur und der Umwelt unmittelbar unter Einbeziehung aller Sinne
- Führung zu einem reflektierten, verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Natur
- Förderung der Entwicklung einer positiven und emotionalen Bindung an Natur und Umwelt
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten mit der lebendigen Umwelt
- Einbeziehung von Fachleuten aus dem Bereich Natur und Umwelt
- Erforschung von Besonderheiten des Lebensraumes Wald
- Zunehmende Übernahme von Verantwortung für die Bewahrung der Natur und Umwelt (Bsp. Reinigungsaktionen im Wald)
- Erfahrung von Grundlegendem über die Nutzung des Waldes
- Kooperation mit Umweltschutzorganisation
- Kenntnis heimischer Wildpflanzen
- Unterscheidung fossiler und regenerativer Energieträger
- (...)

Schule für Geistigbehinderte - Schlagworte aus dem Bildungsplan 2009

(MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2009)

- Forschendes Erkunden von Pflanzen und Tieren in der konkret-gegenständlichen Aneignung
- Thematisierung und Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge
- Anbahnung eines verantwortungsgeprägten Umgangs mit der Umwelt
- Schaffung von Erfahrungsbereichen in Natur und Umwelt
- Erschließung des natürlichen Umfeldes der Schülerinnen und Schüler
- Ermöglichung des Zugangs zu Lebensräumen von Tieren und Pflanzen

- Erleben und Erkennen von Beziehungen und Abhängigkeiten von Menschen, Tieren, Pflanzen
- Erwerb von Kenntnissen über Wildtiere
- Aufbau einer Beziehung zur Natur durch unmittelbare Begegnung mit der Natur
- Praktische Erfahrungsfelder mit Pflanzen und deren Lebensräumen
- Schaffung von Erfahrungs- und Handlungsfeldern mit und in unterschiedlichen Ökosystemen
- Anbahnung von Verantwortungsbewusstsein und Respekt in Bezug auf die Natur
- Übernahme von Verantwortung für Natur und Umwelt im Rahmen von Projekten
- Erlebnis des Waldes in seiner Vielfalt. Fühlen, Riechen, Tasten, Hören
- Nutzung der Bewegungs-, Spiel- und Naherholungsmöglichkeiten des Waldes
- Baum im Jahreslauf
- Aufbau des Waldes als Modell
- Erstellung eines Waldbuches
- Bedeutung des Waldes für Menschen, Pflanzen, Tiere und das Klima
- Herstellung von Kunstwerken mittels in der Natur gefundener Materialien
- Nutzung natürlicher Bewegungslandschaften in der Schulumgebung: Wald
- Bewegung auf unterschiedlichem Untergrund: Gras, Lehm, Waldboden, Äste, Laub
- Erleben der besonderen Beschaffenheit des Waldes
- Selbst gestaltete Freizeit in Bewegungslandschaften im Wald
- (...)

Rahmenbedingungen

Neben der Orientierung an den Vorgaben der Bildungspläne für die unterschiedlichen Schularten, stellen die unterrichtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen von Schulen weitere Anforderungen an eine moderne mobile waldpädagogische Einheit und bieten gleichzeitig auch Möglichkeiten.

Einbindung außerschulischer Lernorte

Die Schule öffnet sich hin zu außerschulischen Lernorten. Externe Experten sind als Bildungspartner eingeladen, unterrichtliche Aufgaben zu übernehmen und stellen eine wichtige Ergänzung und Bereicherung des Unterrichtsangebotes einer Schule dar. „Außerschulische Lernorte ermöglichen im Natur- und Umweltbereich sowie im Bereich des Globalen Lernens wertvolle Erfahrungen für ein ganzheitliches Verständnis. Ihr besonderer Wert liegt darin, dass praktische, konkrete und wirklichkeitsnahe Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen ermöglicht werden“ (BEULE 2013).

Ganztageschulbetrieb

Der Ganztageschulbetrieb an einer wachsenden Anzahl von Schulen ermöglicht flexiblere Strukturen von Lernzeiten und Unterrichtseinheiten. *Erweiterte Bildungsangebote* (s.o.) sind fester Bestandteil dieses Schulkonzeptes. Eine mobile waldpädagogische Einheit stellt ein solches Bildungsangebot dar.

Thematisch und methodisch angepasstes Angebot

Jede Schulart und jede Klassenstufe hat ihre eigenen, besonderen Bedürfnisse hinsichtlich des Inhalts und der methodischen Gestaltung eines waldpädagogischen Angebots. Ein modernes waldpädagogisches Programm zeichnet sich durch die besondere Berücksichtigung dieser Bedürfnisse und Ansprüche aus. Module aus einem breiten Themenbereich ermöglichen hier variable, adressatenspezifische Angebote.

Organisation und Zeitstruktur eines waldpädagogischen Angebots

Eine möglichst optimale Anpassung an die zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen von

(Ganztages-) Schulen erhöht die Attraktivität eines waldpädagogischen Angebotes. Von zentraler Bedeutung sind eine leichte und schnelle Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes (räumliche Nähe), eine Anpassung der Angebotsdauer an die (unterrichts-) zeitlichen Bedingungen, sowie die Ermöglichung einer zeitnahen Inanspruchnahme des Angebots (zeitliche Nähe).

Veranstaltungsreihen

Die Komplexität vieler waldpädagogischer Themen im schulischen Kontext schränkt eine intensive und vertiefende Auseinandersetzung während einer zeitlich begrenzten Einzelveranstaltung ein. Sinnvoll erscheint in diesem Zusammenhang die Möglichkeit des Angebots von Veranstaltungsreihen mit mehreren Terminen zum gleichen Themenschwerpunkt (vgl. Kap. D 4.6)

Wechselnde Schwerpunkte Waldpädagogik – Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogische Veranstaltungen werden im schulischen Kontext verstärkt nachgefragt. Die Erweiterung sozialer Kompetenzen ist dabei eines der wesentlichen Zielkomplexe. Veranstaltungen dieser Art nutzen überwiegend den Wald als Erlebnisraum. Die Verknüpfung eines waldpädagogischen Angebots mit erlebnispädagogischen Inhalten greift solche Bedürfnisse auf und erhöht gleichzeitig die Attraktivität einer mobilen waldpädagogischen Einheit zur Erreichung BNE-relevanter Gestaltungskompetenzen (Vgl. Kap. C 1.2 und Kap. D 3.5)

2.2 Kindergärten / ErzieherInnen

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die pädagogische Grundlagen für Kinder im Vorschulalter sind im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ des (MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011) dargestellt, die in diesem Kapitel nachfolgend auszugsweise zitiert werden.

„Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Um sich als selbstwirksam zu erleben und die Welt aktiv mit gestalten zu können, brauchen Kinder Wissen von Zusammenhängen und kulturellen Gegebenheiten. Sie setzen sich neugierig forschend – entsprechend ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand – mit den Phänomenen der Welt auseinander. Sie lernen, sich – in Achtung vor der natürlichen Umwelt – die vielfältigen Formen von Natur und Kultur zu erschließen. Schritt für Schritt erobert das Kind seine Umgebung und der junge Mensch weitet auf diese Weise seinen Handlungsspielraum. Das Kind spürt, dass es mit der Zunahme an Fertigkeiten und dem Entfalten eigener Talente und Fähigkeiten an Autonomie gewinnt und Selbstbewusstsein entwickelt. Freude am Lernen und Engagiertheit sind unverzichtbare Grundlagen für den lebenslangen Lernprozess und für die Entwicklung von Eigenverantwortung.“

Die leitenden Fragen des Orientierungsplans sind: „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“ „Was kann das Kind?“

„Das Kind bezieht seine *Motivation* daraus sich selbst zu entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.“

Weiterhin sind sechs *Bildungs- und Entwicklungsfelder* abgegrenzt, die für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind.

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens wird durch Impulsfragen konkretisiert, mit deren Hilfe das pädagogische Handeln reflektiert und geplant werden kann. In den Fragen werden die Motivationen und Bildungs- und Entwicklungsfelder miteinander verknüpft.

Beispiele dieser Fragen, die einen unmittelbaren Bezug zur waldpädagogischen Arbeit des WaldMobils haben sind im Folgenden aufgeführt:

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

- Werden darüber hinaus weitere Bewegungsräume (z.B. Wald, Wiese, Bach, Sportanlagen) für die Entwicklung körperlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten genutzt?
- Wie wird das Kind ermutigt, sich etwas Neues zuzutrauen (z.B. auf einen Baum klettern) und dabei seine körperlichen Fähigkeiten zu erweitern?
- Wird das Bedürfnis nach Bewegung so berücksichtigt, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche entwickeln und umsetzen können?
- Welche unterschiedlichen Materialien stehen für vielfältige Bewegungsanreize und Sinneserfahrungen zur Verfügung?
- Wie werden die Kinder aktiv in die Planung und Zubereitung von Mahlzeiten einbezogen?
- Wodurch wird das Kind angeregt, in andere Rollen zu schlüpfen?
- (...)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

- Wie werden Naturphänomene sinnlich erfahrbar gemacht (z. B. Regen und Wind spüren)?
- Welche Gelegenheiten bietet der Kindergarten, die Natur, Kunst und Musik mit möglichst vielen Sinnen zu erleben?
- Welche weiteren Erfahrungsräume außerhalb der Einrichtung werden den Kindern erschlossen, in denen sie unmittelbare Lernerfahrungen machen können (z. B. Künstleratelier, Konzertsaal, Theater, Museum, Galerie, Markt, Wald, Park, Wiese, Bauernhof, Handwerksbetrieb)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken (mit Instrumenten, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, eigenem Körper, bildnerischen Gestaltungen etc.)?
- Welche Möglichkeiten hat jedes Kind, Tierstimmen und Naturgeräusche kennen zu lernen?
- (...)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

- Welche Möglichkeiten hat jedes Kind seine persönliche Schatzkiste anzulegen?
- Wie werden auch Kleinstkinder ermutigt, Dinge zu riechen, zu befühlen, zu sortieren und zu stapeln?
- Wodurch wird dem Kind ermöglicht zu Aha-Erlebnissen zu gelangen?

- Welche Möglichkeiten haben Kleinstkinder Alltagsgegenstände und Naturmaterialien zu betasten und sie auszuprobieren, Geräusche zu erzeugen?
- Hat das Kind die Möglichkeit im Sandkasten, in einer Tüftlerwerkstatt oder einer Experimentierecke oder in der Natur etwas auszuprobieren, etwas zu erfinden?
- (...)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne, Werte, Religion“

- Wie werden die Kinder angeregt, die Welt, in der sie leben, wert zu schätzen?
- Wo und wie können die Kinder Erfahrungen sammeln, um Verantwortung für „ihre“ Welt zu übernehmen?
- Wie und wodurch werden die Kinder angeregt, Natur und Schöpfung zu achten?
- Welche Materialien (Perlen, Bausteine, Naturmaterialien) stehen Kindern zur Verfügung, um Ordnungen und Kategorien zu finden und selbst zu bilden?
- Wodurch gelingt es, Kinder zum genauen Beobachten der Natur (z. B. Bäume und Wasser) anzuregen?
- Wie gelingt es, dass Kinder über Natur staunen und Wertschätzung gegenüber der Natur entwickeln?
- Welche Möglichkeiten erhält das Kind Dinge zu vergleichen (größer als, kleiner als, gleich)
- (...)

Kooperation

Erwähnenswert hinsichtlich des Konzepts WaldMobil ist außerdem, dass laut Orientierungsplan in die Bildungsarbeit mit Kindern als Kooperationspartnern auch solche Personen und Institutionen einbezogen werden, die für natürliche Lebensgrundlagen, soziale Gerechtigkeit und das Zusammenleben verschiedener Generationen stehen (MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011). Genannt sind u.a.

- Umwelt- und Naturschutzverbände (z.B. auch die SDW, *Anmerkung der Autoren*)
- Umweltstationen
- Forstämter
- (...)

Umfrage unter ErzieherInnen

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung wurden am 16.05.2012 die teilnehmenden ErzieherInnen zum geplanten WaldMobil befragt:

Fragenkatalog

1. Gibt es in Ihrem Kindergarten regelmäßige Waldtage oder Waldprojekte?
2. Wären Sie grundsätzlich an waldpädagogischen Vor-Ort-Angeboten des WaldMobils für Ihren Kindergarten interessiert?
3. Welche Themen würden Sie besonders interessieren?
4. Würden Sie kombinierte Termine buchen (Z.B. je einen Termin pro Jahreszeit?)
5. Wären für Ihre Einrichtung Kosten von 90 – 100 € pro WaldMobil-Veranstaltung finanzierbar?

6. Wie lange sollte Ihrer Meinung nach eine Veranstaltung dauern?
7. Wie lange im Voraus könnten Sie einen Termin festlegen?
8. Welche Wünsche hätten Sie außerdem an das WaldMobil?

Ergebnisse der Umfrage

Die Ergebnisse der Umfrage sind nachfolgend auszugsweise dargestellt. Die vollständigen Ergebnisse sind im Anhang beigefügt.

- Der überwiegende Teil der Kindergärten geht mit den Kindern regelmäßig in den Wald.
- Es besteht durchweg Interesse an dem Angebot „WaldMobil“.
- Die hauptsächlich nachgefragten Themen sind Tiere, Pflanzen und Bäume.
- Es besteht großes Interesse an mehrteiligen Angeboten.
- Die Kosten von ca. 100 €/Termin wären überwiegend finanzierbar.
- Die Dauer der Veranstaltungen sollte zwischen 2 und 2,5 Stunden liegen.
- Die Vorausbuchung ist für die meisten Einrichtungen bereits mehrere Monate im Voraus möglich.
- Zwei Kindergärten wünschen sich Angebote für Eltern und Kinder gemeinsam

2.3 Veranstalter

Organisatoren von Terminen wie z.B. „Waldtage“ haben grundsätzlich andere Anforderungen an das WaldMobil. Das WaldMobil vertritt entweder vorrangig den Absender SDW / Forst als Partnerorganisation der Veranstaltung, steht allgemein für das Thema Wald oder repräsentiert eine bestimmte Botschaft, wie z.B. „Nachhaltigkeit“ oder „Regionalität“. Das WaldMobil soll mit einem attraktiven Programm mit hohem Aufforderungscharakter das Publikum unterhalten. Die Laufkundschaft verweilt nur kurz am WaldMobil, das Angebot darf die Teilnehmenden daher nicht zu lange binden. Die Vermittlung von Inhalten ist meist auf wenige Kernbotschaften reduziert (vgl. Kap. D 4.7).

3 Anamnese, Bedürfnis- und Kompetenzanalyse der teilnehmenden Kinder

Kinder unterschiedlichen Alters haben einerseits verschiedene Bedürfnisse und auch verschieden entwickelte Kompetenzbereiche. Jungen und Mädchen im Kindergartenalter begegnen ihrer natürlichen Umwelt noch sehr lustbetont, spontan und vorrational geprägt. Eine konkret-anschauliche, spielerische und auf die unmittelbare Begegnung mit der Natur ausgerichtete Programmstruktur kommt diesen Bedürfnissen entgegen und ermöglicht eine altersgerechte Waldpädagogik. Dagegen gelingt es Kindern im Alter von 10-12 Jahren zunehmend, sich von der konkreten Anschauungsebene zu lösen und auch analytisch schlussfolgernd zu denken. Diese nun sich entwickelnde Kompetenz gilt es in der Angebotsstruktur zu beachten und aufzugreifen.

Entwicklungspsychologische Einordnung und Beschreibung der Zielgruppen und ihre Bedeutung für die Angebotsstruktur

<u>Entwicklungspsychologische Beschreibung</u>		
Kinder bis 6 Jahre	Kinder bis 12 Jahre	Jugendliche über 12 Jahre
<ul style="list-style-type: none"> - vorrationale Welterklärung - Egozentrismus der Weltanschauung auf geistiger Ebene - präoperationales, vorgedankliches Stadium - kein ausgeprägtes Kausalitätsverständnis - emotionale Begegnung der Welt <p><i>Bsp.: Klassifikationen in Ansätzen möglich</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmend rationale, weniger egozentrierte Sichtweise der Welt - Zunahme der Fähigkeit zur gedanklichen Auseinandersetzung mit konkreten Objekten oder Vorstellungen - Konkret-anschauliche Erfahrungen wichtig, Abstraktionen noch wenig leistbar - Denken noch stark durch die direkte Wahrnehmung beeinflusst <p><i>Bsp.: Klassifikationen zunehmend möglich</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der Fähigkeit, gedanklich auf einer Metaebene zu operieren - Möglichkeit des Nachdenkens nicht nur über konkrete Dinge, sondern auch über Gedanken, Ansichten oder Aussagen - Entwicklung der Fähigkeit, des abstrakten und schlussfolgernden Denkens <p><i>Bsp.: Klassifikationen möglich</i></p>
<u>Konsequenzen für Angebotsstruktur</u>		
<ul style="list-style-type: none"> - konkret-materielle Begegnung mit dem (Lern-) Gegenstand - anschaulich - praktisch - handelnd - emotionaler Zugang - fantastischer Zugang - spielerischer Zugang - ganzheitlich–mehrkanafiger Zugang - Ermöglichung von Primärerfahrungen <p>Kopf – Herz - Hand</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme von Angeboten, die eine rationale Annäherung an die Sache ermöglichen (Bsp. Klassifizierung) - Ermöglichung der Entwicklung von Problemstellungen, Fragestellungen und schlussfolgerndem Denken ausgehend von Situationen der konkreten Anschauung - Experimentelle Zugangsweisen <p>Kopf – Herz – Hand</p>	<ul style="list-style-type: none"> - experimentell-analytische Angebotsstruktur - Ermöglichung der intellektuellen Auseinandersetzung auch mit abstrakten Themenstellungen - Nutzung vorhandener Problemlösestrategien <p>Kopf – Herz - Hand</p>

C Didaktisch-Methodische Grundsätze für das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald

1 Pädagogische Grundlagen

Die didaktisch-methodischen Grundsätze des WaldMobils basieren auf der Waldpädagogik und der Erlebnispädagogik. Darüber hinaus können in einzelne Angebote Anteile aus der Wildnis-, Bewegungs- und Theaterpädagogik einfließen.

1.1 Waldpädagogik

Einleitend sollen an dieser Stelle einige grundsätzliche Aussagen zur Waldpädagogik aus der aktuellen Fachliteratur dargestellt werden. Sie sind wesentliche Grundlage und elementar für die Bildungs- und Erziehungsziele des Waldmobils.

- „Waldpädagogik ist eine Methode, mit der im Wald Bildungsziele angestrebt werden und eine Form des praktischen Umgangs mit Menschen im Wald. Sie versteht sich als waldbezogene Umweltbildung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ (Bolay & Reichle, 2007).
- „Waldpädagogik als waldbezogene Umweltbildung ist ein integraler Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung. (...) Konzepte des Naturerlebens und der Erlebnispädagogik werden mit einbezogen“ (Bolay & Reichle, 2007).
- „Umweltbildung und -erziehung sind Erziehung zu umweltgerechtem Verhalten und Handeln“ (Bolay & Reichle, 2007).
- „Waldpädagogik will das Erleben des Waldes mit allen Sinnen. Lernen und Verstehen wird über die direkte Naturbegegnung und Sensibilisierung aller Sinne ermöglicht“ (Bolay & Reichle, 2007).
- „(...) Waldpädagogik umfasst alle den Lebensraum Wald und seine Funktionen betreffenden Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig, ganzheitlich und dem Gemeinwohl verpflichtet und damit verantwortungsvoll sowie zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Sie ist damit Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Bolay & Reichle, 2007).

1.2 Erlebnispädagogik

Die Einbindung der Erlebnispädagogik in die waldpädagogischen Angebote des WaldMobils ist eine Zielvorgabe der SDW –Kreisverbände. Auch die Erlebnispädagogik nützt den Wald als idealen Erlebnisraum. Sie fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen und verantwortlichen Handelns. Folglich kann sie also im Sinne der Bildung für Nachhaltigen Entwicklung die Waldpädagogik bezüglich der Gestaltungskompetenz bereichern (vgl. Kap. C 1.3).

Definitionen:

- „Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.“ (HECKMAYER & MICHL, 1998)
- „Erlebnispädagogik als Methode umfasst alle Aktivitäten welche Natur und/oder Abenteuer, Initiativaufgaben, Spiele als Medium benutzen, um ein verhaltensänderndes, weiterbildendes, erzieherisches, persönlichkeitsentwickelndes oder therapeutisches Ziel zu erreichen.“ (REHM, 1996)

Ziele erlebnispädagogischer Maßnahmen

„Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, die Wahrnehmung und Akzeptanz der eigenen Gefühle, die Fähigkeit, intensiv zu erleben und zu genießen, den Mut sich mit Neuem und Unbekanntem auseinanderzusetzen und die Sicherheit, dem eigenen Urteil zu vertrauen und eigene Entscheidungen zu treffen.“ (GILSDORF & VOLKERT, 1999)

Zwei wesentliche Zielbereiche lassen sich dabei unterscheiden:

- Entwicklung von individuellen Persönlichkeitsmerkmalen (intrapersonal)
- Soziales Lernen in der Gruppe (interpersonal)

1.3 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Übergeordnetes Ziel der Bildung in Deutschland und Baden-Württemberg ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung. „Im Mittelpunkt steht der Zukunfts- und Gestaltungsgedanke und der Erwerb der hierfür erforderlichen Kompetenzen. Dem Einzelnen sollen Fähigkeiten vermittelt werden, die es ihm ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten“ (Beule 2013).

„Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung soll den Einzelnen befähigen, aktiv an einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken. Hierfür bedarf es neben Sachwissen auch eines vernetzten Denkens, das die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales umfasst, sowie kommunikativer, sozialer und methodischer Kompetenzen“ (KÖHLER & LUDE, 2010)

Aktuell wird diese sogenannte „Gestaltungskompetenz“ in die folgenden zwölf Teilkompetenzen (DE HAAN et al., 2008) untergliedert:

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend Denken und Handeln
3. Interdisziplinäre Erkenntnisse gewinnen
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
7. Sich und andere motivieren können, für eine nachhaltige Entwicklung aktiv zu werden
8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Selbständig planen und handeln können
11. Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können
12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungsgrundlage nutzen können

„Wesentlich für Themen einer waldbezogenen BNE ist, dass sie ökologische, ökonomische und soziale Perspektiven in Ihrer Vernetzung aufzeigen und so den inhaltlichen Bezug des Themenfeldes Wald zur nachhaltigen Entwicklung offensichtlich werden lassen.“ (KÖHLER & LUDE, 2010)

2 Bildungsziele Waldmobil

Das WaldMobil darf sich hinsichtlich seiner Bildungsziele nicht auf den Erwerb eines rein biologisch-ökologischen Faktenwissens beschränken. Erworbenes Grundwissen dieser Art darf nicht für sich isoliert stehen, sondern muss als Ausgangslage für den Erwerb eines konkreten „Handlungswissens“ im Sinne einer Bildung und Erziehung für eine nachhaltige Entwicklung betrachtet werden. Ein solches „Handlungswissen“ wiederum versetzt den Lernenden erst in die Lage, sich umweltgerecht zu verhalten.

Neben dem Erwerb von Bildungsinhalten setzt die Entwicklung umweltgerechter und –schützender Einstellungen auch unbedingt ein direktes und emotional positives besetztes Naturerleben voraus. Eine emotionale Beteiligung des Lernenden am Lernprozess stellt eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau umweltschützender Haltungen dar. Als lustvoll und positiv erlebnisreich wahrgenommene Begegnungen mit dem (Thema) Wald am originalen Lernort können eine solche emotionale Beteiligung erreichen.

3 Methoden

Eine moderne, mobile Waldpädagogik darf sich bei der Methodenwahl nicht auf isoliert fachdidaktisch-fachwissenschaftliche Zugangsweisen beschränken.

Die Vielzahl der Aspekte der Bedeutung des Waldes für den Menschen und der unterschiedlichen Beziehungen des Menschen zum Lebensraum Wald macht auch eine Vielzahl von unterschiedlichen interdisziplinären Begegnungsmöglichkeiten notwendig.

Deshalb kommt auch alternativen, ganzheitlicheren Zugangsweisen eine ganz besondere Bedeutung zu. Das WaldMobil berücksichtigt „klassische“ fachdidaktische Zugangsweisen, entscheidet sich aber aus pädagogischen Gründen und unter Berücksichtigung der Ziele der Projektpartner bewusst für ganzheitliche methodische Ansätze für das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald:

- emotional, lustvoll
- erlebnisreich, eindrucksvoll
- spielerisch
- sinnlich, mehrkanalig
- konkret, anschaulich
- handlungs- und produktorientiert
- kulinarisch
- fantasievoll, mystisch, märchenhaft

Diese Zugangsweisen und Methoden werden bei den einzelnen Modulen im Angebot des WaldMobils umgesetzt. Einige Beispiele sind hier aufgeführt.

- kreatives / handwerkliches Gestalten
- praktisches Arbeiten
- Herstellung von Produkten
- Zubereitung von Speisen
- Landart
- Erlebnisaktivität
- Bewegungsspiel
- Freies Spiel
- Waldrallye
- Rollenspiel
- Fantasiereise

4 Material und Medien

Die vorgenannten didaktisch-methodischen Grundsätze haben wesentlichen Einfluss auf die eingesetzten Materialien und Medien. Nach dem Prinzip der mehrkanaligen, ganzheitlichen und sinnlichen

Zugangsweisen steht der Einsatz von Naturmaterialien und Gegenständen mit Alltagsbezug zu den Kindern und Jugendlichen im Vordergrund. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet das

- „Schnitzmesser statt Binokular“
- „Kochlöffel statt Pinzette“
- „Matsch statt Arbeitsblatt“
- „Naturfarben statt Bestimmungsschlüssel“

5 Ergänzende Aspekte

Neben den formulierten Grundsätzen werden weitere Überlegungen im Konzept berücksichtigt:

- Die WaldMobil-Angebote sollen eine Ergänzung zu „Rucksack-Angeboten“ darstellen und sich von diesen unterscheiden (Erweiterung der Möglichkeiten)
- Berücksichtigung des Inklusions-Gedankens: Möglichkeit der Entwicklung individuell zugeschnittene Angebote für Menschen mit Handicaps
- Abbildung eines möglichst breiten, modernen waldpädagogischen Repertoires im „Flaggschiff“ der Waldpädagogik
- Einbeziehung bestehender waldpädagogischer Projekte, z.B. SDW-Fortbildungsreihe für Multiplikatoren, Projekt Gewaltprävention und Waldpädagogik des Landratsamts Ostalbkreis, ErlebnisWaldpfad NATURATUM in Schwäbisch Gmünd.

Ziele

Entwicklung einer verantwortungsvollen und schützenden Grundeinstellung zum Wald
 Entwicklung einer umwelt- und ressourcenschonenden Haltung und Lebensweise



Pädagogische Konsequenzen

- Positiv besetzte, vielfältige Erlebnisse
- Erfahrungen mit Lebensweltbezug
- Subjektiv bedeutungsvolle Erkenntnisse
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Entwicklung von inneren Haltungen/Einstellungen
- Anwendbares, interdisziplinäres Handlungswissen



Pädagogische Entscheidung

Schwerpunkt auf ganzheitliche Zugangsweisen „Kopf, Herz, Hand“
Ausgehend von jeweiliger Kompetenz- und Bedürfnis Ausgangslage der unterschiedlichen Altersgruppen



Pädagogische Methoden

Ganzheitliche Begegnung mit dem Wald:

emotional - lustvoll	erlebnisreich- eindrucksvoll	fantasievoll- mystisch	spielerisch	sinnlich- mehrkanalig	konkret- anschaulich	handlungs- und produktorientiert
-------------------------	---------------------------------	---------------------------	-------------	--------------------------	-------------------------	-------------------------------------

Kein isolierter, bedeutungsloser Wissenserwerb, keine Beschränkung auf rein kognitive Lernformen: Interdisziplinarität



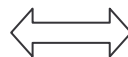
Material und Medien

Naturmaterial	Alltagsgegenstände	Werkzeuge
---------------	--------------------	-----------



Praktische Umsetzung

Themen	
Ökosystem Wald	Bäume
Tiere	Nutzung
Freies Spiel	



Module	
Waldwerkstatt	Waldküche
Waldkunst	Waldarbeit
Soziale Kompetenzen	

Zielgruppenorientierung

Grundstruktur Ablauf



WaldMobil-Veranstaltung

Abb. Didaktisch-Methodische Grundsätze

D Praktische Umsetzung

1 Personal

Die Veranstaltungen des WaldMobils werden von qualifizierten Honorarkräften durchgeführt. Die unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen und Erfahrungshintergründe in verschiedenen Disziplinen der Umweltbildung gewährleisten eine große Bandbreite der Veranstaltungen.

2 Themen

Kunden, die das WaldMobil buchen, können zwischen verschiedenen Themenkreisen wählen. Die Themen werden durch die SDW festgelegt und können z.B. lauten:

Bäume, Tiere, Nutzung des Waldes, Ökosystem Wald, Freies Spiel.

3 Module

Das WaldMobil bietet zur Praktischen Umsetzung der oben genannten Themen unterschiedliche Module an. Die Module gewährleisten den ganzheitlichen Zugang der Kinder und Jugendlichen zu den Themen. Die Materialausstattung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Eine vollständige Liste der Materialien findet sich im Anhang.

3.1 Waldwerkstatt

Die *Waldwerkstatt* bietet Kindern die Möglichkeit sich mit einfachen Werkzeugen zur Holzbearbeitung als Handwerker zu betätigen. Die Kinder stellen aus Holz und anderen Naturprodukten einfache Alltagsgegenstände her. Sie setzen sich haptisch mit den Materialien auseinander, erkennen deren Eigenschaften und die Bedeutung für das Endprodukt. So ist zum Beispiel das weiche Holz der Linde besonders gut zum Schnitzen geeignet oder das elastische Holz des Hasels zum Bogenbau. Die Ausstattung umfasst unter anderem Werkbänke, Schnitzmesser, Raspeln, Feilen, Sägen, Hämmer, Nägel.

3.2 Waldküche

In der *Waldküche* werden gemeinsam Speisen und Getränke aus Waldprodukten zubereitet, wie Suppen, Brotaufstriche, Tee usw. Dazu werden beispielsweise geeignete Früchte (Beeren, Nüsse), Kräuter, Samen und andere Pflanzenteile gesammelt und verarbeitet. Der Geruchs- und Geschmackssinn ermöglicht den Kindern einen sehr intensiven und ursprünglichen Zugang zu den Waldthemen. Das gemeinsame Feuer machen, Kochen und Essen stellt dabei eine wichtige *Gemeinschaftserfahrung* dar. Die *Waldküche* ist mit einer mobilen Feuerstelle, Grillrost, Kesseln, Schüsseln, Schneidebrettern, und verschiedenen Grundzutaten für die Waldspeisen ausgerüstet.

3.3 Waldkunst

Das Modul *Waldkunst* setzt vor allem auf die kreative Auseinandersetzung mit dem Wald. Die vielfältigen Naturmaterialien, Farben und Formen des Waldes bieten hierfür eine Fülle von Impulsen und Anregungen. Die Erfassung der Schönheit der Natur fördert deren Wertschätzung. Gestaltungsmöglichkeiten bestehen für jeden Einzelnen, aber auch für die Gruppe.

Die Materialausstattung umfasst z.B. Pinsel, Naturfarbpigmente und Schnur, aber auch Mittel zur Dokumentation und Präsentation wie Digitalkamera und Fotodrucker.

3.4 Waldarbeit

Bei der Durchführung praktischer Waldarbeiten können soziale Kompetenzen entwickelt, eigene Selbstwirksamkeit erfahren und verantwortungsvolles Handeln im Team praktiziert werden. Gleichzeitig werden praktisch handelnd umfangreiche Einblicke in natürliche Abläufe, forstliche Nutzungsaspekte und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vermittelt (vgl. Projekt „Gewaltprävention und Waldpädagogik“ des Ostalbkreises). Infrage kommen Arbeiten wie Jungbestandspflege, Kultursicherung, Pflanzung, Wertästung oder Hochsitzbau.

Die Arbeiten werden mit Sägen, Astscheren und Heppen durchgeführt.

3.5 Soziale Kompetenzen

Grundsätzlich ermöglichen das pädagogische Gesamtkonzept und auch die Materialausstattung des WaldMobils reichhaltige und intensive Erlebnisse in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Wald. Zusätzlich besteht die Möglichkeit zur Formulierung explizit erlebnispädagogischer Zielsetzungen im Bereich der sozialen Kompetenzerweiterung. Hierfür eignen sich in besonderem Maße die Module *Waldwerkstatt*, *Waldküche* und *Waldarbeit*. Die Teambildung innerhalb der Lerngruppe kann durch intensive Kommunikation und Kooperation bei der Bearbeitung und Lösung von subjektiv bedeutsamen Aufgabenstellungen gefördert werden. Ergänzend dazu kann die Veranstaltung durch niederschwellige erlebnispädagogische Übungen bereichert werden.

4 Veranstaltungen

Die Veranstaltungen basieren auf einem internen Leitfaden in Form einer Veranstaltungs-Checkliste (siehe Anhang). Mit der Checkliste wird gewährleistet, dass grundsätzliche Abläufe und Überlegungen bei der Planung einer WaldMobil-Veranstaltung beachtet werden, wie z.B. Begrüßung, Einstimmung, Heranführung an das Thema, Handlungsphase (Hauptaktivität), Wechsel von ruhigen und aktiven Teilen, Abschluss und Reflektion.

Die LehrerIn oder ErzieherIn, die das WaldMobil buchen möchte, wählt ein Thema aus und bespricht mit dem Waldpädagogen, welche Module zum Einsatz kommen.

Darüber hinaus plant der beauftragte Waldpädagoge die Veranstaltung individuell, abhängig von den örtlichen Gegebenheiten, persönlichen Qualifikationen und Neigungen. Er berücksichtigt die jeweilige Ziel- bzw. Altersgruppe, die Gruppengröße und körperlichen und intellektuellen Möglichkeiten der Teilnehmer.

4.1 Beispiel „Bäume“:

- *Waldküche*: Birkentee, Birkensaft, Buchenblätter-Quark, Lindennbast-Spaghetti, Eichel-Kaffee, Fichtenspitzensirup, Tannenlimonade, geröstete Bucheckern, ...
- *Waldwerkstatt*: Pfeil und Bogen aus Holunder und Hasel, Eschen- oder Weidenpfeifchen, Sitzbank aus Birkenholz, Fichtenreisig-Hütte, ...
- *Waldkunst*: Baumarten-Mobile, Kastanienfiguren, Mandala mit Herbstblättern, Waldmärchen, ...
- *Waldarbeit*: Jungbestandspflege, Mischwuchsregulierung, Kultursicherung, Pflanzung, Wertästung, ...
- Erlebnispädagogik: Vertrauensspiel „fallender Baum“...

4.2 Beispiel „Tiere“:

- *Waldküche*: (Wildbret, Wovon ernähren sich Tiere?): Wildwurst-Brot, Nusskuchen, Fichtenspitzen-Pesto, ...

- *Waldwerkstatt*: Tiere schnitzen, Vogel- und Fledermauskästen bauen, ...
- *Waldkunst*: Tiere aus Ton, Schlangen bemalen, Klopfspecht bauen, Waldzwerge, Märchen Eichhörnchen und Fuchs, ...
- *Waldarbeit*: Wildverbiss- oder Fege-Schutz anbringen, Hochsitz bauen, ...

4.3 Beispiel „Nutzung“

- *Waldküche*: Brennholz, Birkenwasser, Ahornsirup, Waldfrucht-Geschmack, Wildbret, ...
- *Waldwerkstatt*: Bau von Grünholz-Möbeln, Herstellung von Gebrauchsgegenständen, ...
- *Waldkunst*: („Inspiration aus der Natur“), Landart, Kunstgegenstände aus dem Wald, ...
- *Waldarbeit*: Jungbestandspflege, Durchforstung, Schlagpflege, Weihnachtsbäume, Maibäume, ...

4.4 Beispiel „Ökosystem Wald“

- *Waldwerkstatt*: Nahrungspyramiden-Mobile, ...
- *Waldkunst*: „Tatort Wald“ (Rollenspiel) ...
- *Waldarbeit*: Wildverbiss- oder Fege-Schutz anbringen, Hochsitz bauen, Entrinden von Käferbäumen, ...

4.5 Beispiel „Freies Spiel“

Die Veranstaltung „Freies Spiel“ bedient keine spezifischen Themen. Vielmehr wird hier lediglich durch das Setzen gezielter Impulse die spielerische und individuelle Auseinandersetzung mit dem Wald angeregt und das kreative Entfaltungspotenzial der teilnehmenden Kinder ausgeschöpft.

Der Waldpädagoge begleitet das Freie Spiel der Kinder und unterstützt dieses flexibel durch die Befriedigung von Bedürfnissen beispielsweise hinsichtlich Material, Werkzeug oder Information.

4.6 Veranstaltungsreihen

Zur Verstärkung des Lerneffektes und der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema werden auch Veranstaltungsreihen angeboten, z.B. können ausgehend vom Modul *Waldkunst* mehrere Themen aufgegriffen werden: Waldtier-Mobile, Waldschmuck aus Früchten verschiedener Baumarten, Gestaltung von Holzgegenständen.

4.7 Öffentlichkeitstermine

Das WaldMobil repräsentiert das Thema Wald auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. beim Tag der Regionen, Waldtagen o.ä. Gleichzeitig wirbt das WaldMobil bei diesen Terminen für seine eigenen Angebote. Im Unterschied zu den Programmen mit Gruppen im Wald, finden diese Termine meist außerhalb Waldes, also im städtischen Umfeld statt. Sie müssen auffordernden Charakter haben und die Passanten dazu animieren stehen zu bleiben und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Besonders geeignet sind dafür attraktive Mitmachangebote, die allerdings die Passanten nicht zu lange binden dürfen und besondere Blickfänge.

Aus dem Repertoire des WaldMobils eignet sich die *Waldküche* gut für derartige Auftritte. Waldsuppe oder Tee aus dem Kessel, Schnittchen mit Brotaufstrichen aus Waldprodukten oder der Ausschank von Eichelkaffee oder Holunderlimonade sind nur einige Umsetzungsmöglichkeiten.

Waldwerkstatt und *Waldkunst* bieten die Möglichkeit mit geringem Material- und Kostenaufwand einfache Schmuckgegenstände herzustellen, wie z.B. ein Amulett (Astscheibe absägen, schleifen, bohren, anmalen, umhängen).

Für ein breites Repertoire bei geringem Betreuungsaufwand im Rahmen der Öffentlichkeitstermine sollten darüber hinaus weitere waldpädagogische Spielelemente angeboten werden. Eine gute Möglichkeit wäre z.B. ein Riesenmemory mit großformatigen Memory-Karten. Die Memory Bildkarten können auch als Bildergalerie und Blickfang für Passanten eingesetzt werden.

Die Memory-Motive können verschiedene Bezüge zum WaldMobil-Programm haben:

- *Waldküchen*-Memory mit essbaren Pflanzen und Motiven aus der *Waldküche*
- *Waldkunst*-Memory mit Waldschmuck aus der ganzen Welt, Landart-Motiven oder eigenen Bildern von Veranstaltungen mit dem Thema *Waldkunst*
- *Kinder im Wald*-Memory mit Motiven aller Art von Kindern im Wald

Weitere Vorschläge für waldpädagogische Spielelemente sind:

- Würfelspiel im Großformat mit Ereignis-Karten, z.B. zum Thema Holzverwendung, Klima, ...
- Baumscheiben-Puzzle
- Wald-Kreuzworträtsel
- Balancier-Kanthölzer (aus der erlebnispädagogischen Materialsammlung)
- Murmelbahn z.B. mit Werbung für den Erlebnis Waldpfad NATURATUM als Anknüpfung an andere Projekte

E Pädagogische Qualitätssicherung

Voraussetzung für die Mitarbeit als waldpädagogische Honorarkraft im WaldMobil ist der Nachweis einer pädagogischen Qualifikation, wie z.B. das Zertifikat Waldpädagogik, das Zertifikat Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald oder eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung.

Die Qualität des waldpädagogischen Angebots sowie die Umsetzung der Ziele dieses Konzepts werden durch verschiedenen Maßnahmen sichergestellt: Vor Beginn der Arbeit des WaldMobils im Frühjahr 2014 nehmen die Waldpädagogen an einer oder mehreren Einführungsfortbildungen teil. Die Einführungsfortbildungen widmen sich den einzelnen WaldMobil-Modulen und deren Anwendung auf die von den Kunden wählbaren Themen. Regelmäßige Treffen der Waldpädagogen (mind. 1 x Jahr) dienen dem Erfahrungsaustausch untereinander. Die Teilnehmer profitieren dadurch gegenseitig von ihren verschiedenen Qualifikationen und Methoden. Beispiele von Veranstaltungen werden dabei gegenseitig vorgestellt und besprochen. Zusätzliche Fortbildungen durch externe Fortbildner sollten regelmäßig stattfinden.

Die Ausarbeitung eines Fragebogens zur Evaluierung von Veranstaltungen durch die Kunden stellt eine weitere Möglichkeit zur Qualitätssicherung dar.

F Zusammenfassung

Das WaldMobil Ostalb Schwäbischer Wald ist eine mobile Umweltbildungseinrichtung. Es bietet waldpädagogische Programme für Kindergärten und Schulen an. Träger sind die Kreisverbände Ostalb und Schwäbischer Wald der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, gemeinsam mit dem Ostalbkreis. Das Einsatzgebiet umfasst den Ostalbkreis, den Rems-Murr-Kreis und das Gebiet des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Die Angebote des WaldMobils richten sich an Kinder im Alter zwischen drei und dreizehn Jahren in Kindergärten und Schulen. Ziel ist, den Kindern erlebnisreich wahrgenommene Begegnungen mit dem Wald am originalen Lernort zu ermöglichen, ein emotional positiv besetztes Naturerleben und Bezüge zur eigenen Lebenssituation zu schaffen und dadurch Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für die Natur zu wecken. Besondere Bedeutung haben daher alternative, ganzheitliche Zugangsweisen. Diese werden durch die Module *Waldküche*, *Waldarbeit*, *Waldwerkstatt*, *Waldarbeit* und *Soziale Kompetenzen* gewährleistet. Mit Hilfe dieser Module werden die Themen *Bäume*, *Tiere*, *Nutzung*, *Ökosystem Wald* umgesetzt. Einen Sonderstatus mit individuellen Entfaltungsmöglichkeiten für die Kinder hat das Thema *Freies Spiel*. Die Veranstaltungen des WaldMobils werden von qualifizierten Wald- und Umweltpädagogen angeboten und individuell mit den Kunden besprochen. Das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald präsentiert sich darüber hinaus mit speziellen Angeboten bei öffentlichen Wald-Veranstaltungen

Das WaldMobil Ostalb / Schwäbischer Wald

- setzt die Ziele der Träger und Kooperationspartner hinsichtlich Förderung der waldbezogenen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit um
- orientiert sich an den Bedürfnissen seiner Hauptkunden, Schule und Kindergarten und berücksichtigt diese bei seiner Angebotsstruktur
- entwickelt seine Bildungsziele auf Grundlage einer modernen Waldpädagogik unter Berücksichtigung der Bildung für Nachhaltig Entwicklung.
- bezieht Aspekte der Erlebnis-, Wildnis-, Bewegungs-, und Theaterpädagogik mit ein
- verschafft den Kindern und Jugendlichen ganzheitliche Begegnungen mit dem Wald
- schafft emotionale Begegnungen mit dem Wald und fördert damit eine verantwortungsvolle und schützende Grundeinstellung zum Wald
- liefert einen Beitrag zur Entwicklung einer umwelt- und ressourcenschonenden Haltung und Lebensweise
- thematisiert in seinem Veranstaltungsangebot die unmittelbaren Lebensbezüge zwischen den Kindern und Jugendlichen und dem Wald
- versteht sich als Repräsentant moderner Waldpädagogik und verdeutlicht das durch ein breit gefächertes Angebot
- bedient durch seine Ausstattung mit den Modulen *Waldküche*, *Waldwerkstatt*, *Waldkunst*, *Freies Spiel*, *Soziale Kompetenzen* und *Waldarbeit* die mehrkanalige Auseinandersetzung mit dem Wald
- schafft Strukturen für qualitativ hochwertige waldpädagogische Veranstaltungen unter Beibehaltung individueller Freiräume für die beschäftigten Waldpädagogen
- sucht die Kooperation mit Bildungspartnern
- repräsentiert die SDW in der Öffentlichkeit durch seine Präsenz auf der Fläche und bei Veranstaltungen
- stellt die pädagogische Qualifikation der Honorarkräfte durch ein Auswahlverfahren und einen Qualitätszirkel sicher

G Literatur

BEULE, A. (2013)

in: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg,
unter: <http://www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22338/> [Stand: 24.04.2013]

BOLAY, E. & REICHEL, B. (2007)

Waldpädagogik – Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung, Teil 1,
Hohengehren: Schneider

FÜRMAN, N. (2013)

in: WaldMobil - Entdecke den Wald!
unter: http://www.waldmobil.de/Seiten/Startseite_ST.html, [Stand: 23.04.2013]

GILSDORF & VOLKERT, (1999)

Abenteuer Schule, Alling: Dr. Sandmann

HAAN, DE G.; KAMP, G. LERCH, A.; MARTIGNON, L.; MÜLLER-CHRIST, G.; NUTZLINGER, H.G. (2008)

Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen, Heidelberg u.a.:
Springer

HECKMAYER & MICHL (1998)

Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik. (3., erweiterte und überarbeitete Auflage).
Neuwied: Luchterhand

JAHNKE, K. (2011)

Mobile Umweltbildung in Deutschland, Hamburg : Kovač

KOHLER, B. & LUDE, A. (2010)

Nachhaltigkeit erleben – Praxishilfe für die Bildungsarbeit in Wald und Schule, München: oekom
Verlag

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, HRSG. (2008)

Bildungsplan 2008, Förderschule, Stuttgart

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, HRSG. (2009)

Bildungsplan 2009, Schule für Geistigbehinderte, Stuttgart

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, HRSG. (2011)

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und wei-
teren Kindertageseinrichtungen, Stuttgart

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, HRSG. (2012)

Bildungsplan 2012 - Werkrealschule, Stuttgart

NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, HRSG. (2002):

Umweltmobile - Natur und Umwelt erleben und erfahren, Recklinghausen

REHM, (1996)

Der erlebnispädagogische Prozess - ein Stufenmodell zur Analyse, in: erleben und lernen 5, S. 144-
147, Berlin

H Anhang

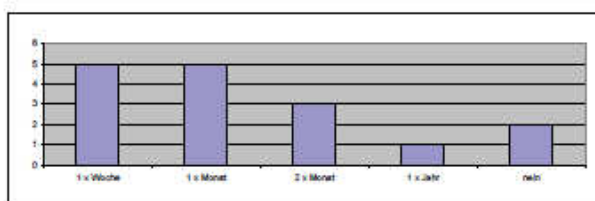
1 Umfrage zum Wald Mobil bei Erzieherinnen im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung

Umfrage WaldMobil

16.05.2012, 15 Kindergärten haben teilgenommen

1. Gibt es in Ihrem Kindergarten regelmäßige Waldtage oder Waldprojekte?

1 x Woche	5
1 x Monat	5
2 x Monat	3
1 x Jahr	1
nein	2

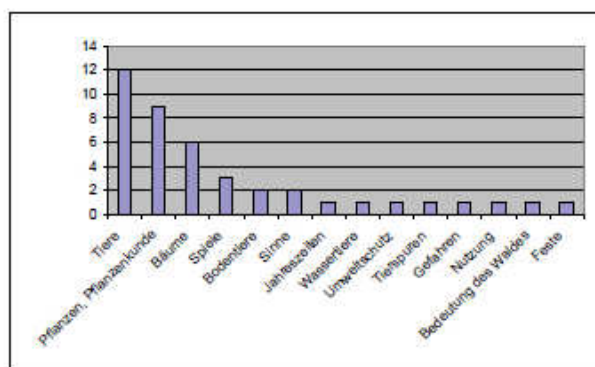


1. Wären Sie grundsätzlich an waldpädagogischen Vor-Ort-Angeboten des WaldMobils für Ihren Kiga interessiert?

ja	15
nein	0

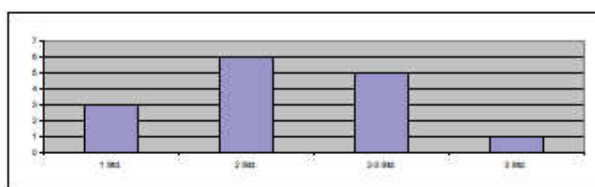
2. Welche Themen würden Sie besonders interessieren?

Tiere	12
Pflanzen, Pflanzenkunde	9
Bäume	6
Spiele	3
Bodentiere	2
Sinne	2
Jahreszeiten	1
Wassertiere	1
Umweltschutz	1
Tierspuren	1
Gefahren	1
Nutzung	1
Bedeutung des Waldes	1
Feste	1



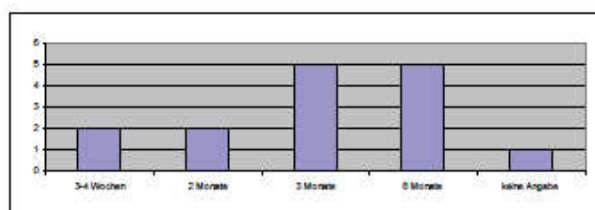
3. Weil lange sollte Ihrer Meinung nach eine Veranstaltung dauern?

1 Std.	3
2 Std.	6
2-3 Std.	5
3 Std.	1



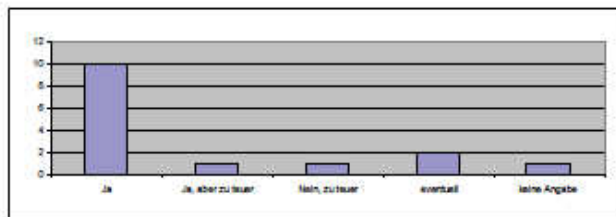
4. Wie lange im Voraus könnten Sie einen Termin festlegen?

3-4 Wochen	2
2 Monate	2
3 Monate	5
6 Monate	5
keine Angabe	1



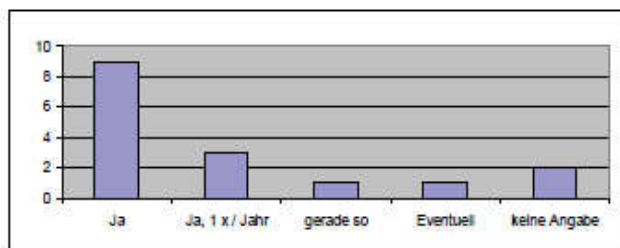
5. Würden Sie kombinierte Termine buchen (Z.B. je ein Termin pro Jahreszeit?)

Ja	10
Ja, aber zu teuer	1
Nein, zu teuer	1
eventuell	2
keine Angabe	1



6. Wären für Ihre Einrichtung Kosten von 90 – 100 € pro WaldMobil-Veranstaltung finanzierbar?

Ja	9
Ja, 1 x / Jahr	3
gerade so	1
Eventuell	1
keine Angabe	2



7. Welche Wünsche hätten Sie außerdem an das WaldMobil?

Projekte Eltern / Kinder	2
2 Gruppen gemeinsam betreuen	1
Einsatz bei Sommerfest mit Eltern	1
kindgerecht	1
Spaß und Freude für die Kinder	1
Forschen und Entdecken	1
Vorbesprechung	1
Neue Anregungen	1
regelmäßige Angebote	1
keine Angabe	7

2 Checkliste Veranstaltung

Information allgemein

Waldpädagoge	
Kunde (Kiga, Schule)	
Kontaktdaten	
Kontaktperson / Name	
Zusätzliche Begleitperson	
Ort der Veranstaltung	
Treffpunkt	
Datum / Uhrzeit	

Information Gruppe

Gruppe (Einrichtung, Klasse)								
Anzahl / Alter	Insg.		Mädchen		Jungs		Alter	
Merkmale der Gruppe								
Individuelle Merkmale von TN	Name			Merkmale				
Medizinisch relevante Informationen								

Vorbereitung

Ausgewähltes Thema	
Vereinbarte Module	
Zusätzliche Absprachen	
Besonderheiten des Veranstaltungsortes	

Durchführung (Inhalte / Methoden)

Einstimmung / Heranführung	
Hauptaktivitäten / Handlungsphase	
Abschluss / Reflexion	
Alternative bei schlechtem Wetter	

Sonstige Bemerkungen

--

3 Materialliste WaldMobil

Anzahl	Material	Verbrauchs- material	Waldküche	Waldwerkstatt	Waldkunst	Waldarbeit	Soziale Kompetenzen	Kosten- kalkulation einmalig	Kosten- kalkulation laufend /Jahr
x	Anzünder	x	x					10,00 €	10,00 €
x	Suppeneinlage (Couscous)	x	x					10,00 €	10,00 €
x	Gewürze	x	x					10,00 €	10,00 €
x	Öl	x	x					5,00 €	5,00 €
x	Zucker	x	x					5,00 €	10,00 €
x	Kaffee		x					- €	30,00 €
5	Spüllappen	x	x					5,00 €	10,00 €
10	Geschirrtücher	x	x					20,00 €	20,00 €
1	Schmierseife	x	x					5,00 €	5,00 €
40	Esslöffel		x					40,00 €	
40	Messer		x					40,00 €	
40	Gabeln		x					40,00 €	
40	Probierlöffel		x					40,00 €	
2	Schöpflöffel		x					10,00 €	
2	Kaffeekannen		x					60,00 €	
2	Kelly Kettle		x					150,00 €	
2	Teekanne		x					60,00 €	
1	Feuerschale		x					75,00 €	
1	Grillrost		x					50,00 €	
1	Kessel 10 l		x					35,00 €	
1	Kessel 30 l		x					60,00 €	
15	flexible Schneidebretter		x					30,00 €	
15	Küchenmesser		x					25,00 €	
1	Dreibein		x					20,00 €	
5	Spülwanne		x					25,00 €	
1	Wasserkarister		x					20,00 €	
30	Sektgläser (unzerbrechlich)		x					70,00 €	
6	Lebensmitteleimer		x					15,00 €	
15	Astscheren			x	x	x		600,00 €	
15	Klappsägen			x	x	x		300,00 €	
30	Taschenmesser "Sparten"			x	x	x		450,00 €	
30	Schnitzmesser			x	x			250,00 €	
15	Bögen Schleifpapier fein	x		x	x			15,00 €	15,00 €
15	Schleifpapier grob	x		x	x			15,00 €	15,00 €
15	Ahlen			x	x			- €	
15	Handbohrer			x	x			30,00 €	
10	Waldteufel			x		x		400,00 €	
10	Bügelsägen			x		x		120,00 €	
50	Handschuhe			x		x		150,00 €	
15	Feilen halbrund			x				70,00 €	
15	Feilen rund			x				70,00 €	
15	Raspeln			x				70,00 €	
15	Schleifbretter			x				10,00 €	
30	Abstützholz			x				- €	
30	Lederschutz Oberschenkel			x				50,00 €	
x	Klebstoff, Leim	x			x			10,00 €	10,00 €
x	Lappen	x			x			- €	- €
x	Naturbast	x			x			20,00 €	20,00 €

Anzahl	Material	Verbrauchsmaterial	Waldküche	Waldwerkstatt	Waldkunst	Waldarbeit	Soziale Kompetenzen	Kostenkalkulation einmalig	Kostenkalkulation laufend /Jahr
1	Rolle Bindfaden dick	x			x			10,00 €	10,00 €
1	Rolle Bindfaden dünn	x			x			5,00 €	5,00 €
x	Zahnstocher	x			x			5,00 €	5,00 €
5	6 er-Set Plakatfarben	x			x			40,00 €	40,00 €
5	Naturfarbenpigmente (175g)	x			x			50,00 €	50,00 €
x	Fotopapier	x			x			10,00 €	10,00 €
2	Bastelschere				x			15,00 €	
30	Modellierwerkzeug Ton				x			40,00 €	
100	Wäscheklammern				x		x	5,00 €	
1	Wäscheleine 10 m				x			5,00 €	
3	Weißes Tuch /Folie				x			20,00 €	
30	Malerkittel				x			- €	
30	Mischpalette				x			60,00 €	
30	Pinselfach B0,5cm				x			15,00 €	
30	Pinselfach B1cm				x			15,00 €	
30	Pinselfach B3cm				x			15,00 €	
30	Pinselfach B5cm				x			15,00 €	
30	Wasserschüsselchen				x			10,00 €	
2	Box f. Reinigung Pinsel				x			5,00 €	
30	Arbeitsunterlage (Tischset)				x			200,00 €	
1	Digitalkamera				x			150,00 €	
1	Fotodrucker				x			100,00 €	
1	Toneimer mit Deckel				x			5,00 €	
x	Schreibpapier	x						- €	5,00 €
15	Heppen					x		450,00 €	
x	Waldpädagogische Literatur							100,00 €	
30	Schreibunterlagen							40,00 €	
1	1. Hilfe	x						- €	20,00 €
x	Zeckenschutzmittel	x						- €	10,00 €
1	Spaten							30 €	
x	Toilettenpapier	x						-	20,00 €
2	Spinnennetz						x	150,00 €	
8	Bandschlingen						x	50,00 €	
6	Karabiner						x	60,00 €	
2	Slacklines						x	70,00 €	
2	Spielseile 20 m						x	60,00 €	
10	Zurrgurte						x	30,00 €	
40	Augenbinden						x	80,00 €	
								5.480,00 €	345,00 €

WaldMobil **ostalbkreis**

OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD



Mit freundlicher Unterstützung von

ForstBW
Wir schaffen Zukunft

